

# Nach dem Tod von Nahel in Frankreich: Einige Übersetzungen

Vorbemerkung: diese Übersetzungen wurde schnell gemacht und werden noch durchgesehen.  
Im Falle einer Veröffentlichung bitten wir vorher um Rücksprache:  
E-Mail an [sand-im-getriebe@posteo.de](mailto:sand-im-getriebe@posteo.de)

## Inhaltsverzeichnis

Attac Frankreich: Die Beruhigung kann nicht verordnet werden, sie muss aufgebaut werden.....	1
Françoise Vergès.....	2
Fatima Ouassak.....	3
Jacques Chastaing: Es gibt einen dringenden politischen Handlungsbedarf.....	5

## Attac Frankreich: Die Beruhigung kann nicht verordnet werden, sie muss aufgebaut werden

Freitag, 30. Juni 2023

Am Donnerstag, den 29. Juni, wurde ein weißer Marsch zu Ehren von Nahel organisiert, der am 27. Juni von einem Polizisten aus nächster Nähe erschossen wurde. Massiv befolgt, trug dieser weiße Marsch auch eine Botschaft: Nie wieder!

Der erste Gedanke von Attac gilt den Angehörigen der Opfer, denen wir unser tief empfundenenes Mitgefühl aussprechen. Diese Tragödie hätte niemals geschehen dürfen. Ähnlich wie die Reaktionen auf den Tod von Zyed und Bouna, die 2005 von der Polizei verfolgt wurden, hat der Tod von Nahel Reaktionen ausgelöst, die als Ausschreitungen bezeichnet werden. Diese werden bereits jetzt von einem Teil der politischen Klasse, insbesondere der Rechten und der extremen Rechten, in einer besonders schockierenden und besorgniserregenden Eskalation instrumentalisiert.

In Wirklichkeit ist diese Situation keine Überraschung. In vielen vernachlässigten Stadtvierteln ist der Alltag von regelmäßigen Kontrollen geprägt, die von den betroffenen Jugendlichen als Demütigung empfunden werden. Gesichtskontrollen zum Beispiel sind de facto zur Regel geworden. Was die polizeiliche Repression betrifft, die so oft ungestraft bleibt, so wird ihr rassistischer Charakter durch diesen inakzeptablen Mord wieder einmal deutlich.

Diese Hinrichtung ist zwar leider nicht die erste ihrer Art, aber sie fand in einem Kontext einer deutlich verschärften Haltung der Ordnungskräfte und einer zunehmend intoleranten und autoritären Gangart der Staatsmacht gegenüber den Jugendlichen in vernachlässigten Stadtvierteln, aber auch zunehmend gegenüber der sozialen Bewegung statt. Zwar hatte dieses Abdriften bereits seit mehreren Jahren begonnen, insbesondere mit dem Anfang 2017 unter der fünfjährigen Amtszeit von Hollande verabschiedeten Artikel 435-1 und einige Jahre zuvor mit der Sicherheitspolitik von Nicolas Sarkozy.

2019 hatte die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte Frankreich in einem Bericht kritisiert, in dem sie den exzessiven Einsatz der Polizei bei den "Gelbwesten"-Demonstrationen anprangerte. Im vergangenen Frühjahr war Frankreich erneut von Mitgliedern des UN-Menschenrechtsrats wegen Diskriminierung, Polizeigewalt und insbesondere wegen der als übertrieben angesehenen

Gewaltanwendung gegenüber den gegen die Rentenreform protestierenden Demonstrantinnen und Demonstranten kritisiert worden.

Darüber hinaus haben zahlreiche Organisationen der sozialen Bewegung, darunter Attac, die repressiven Tendenzen und die Polizeigewalt angeprangert. So sehr die Regierung auch zu zeigen versucht, dass sie die Wogen glätten will, hat sie sich geweigert, diese Warnungen zu hören. Ihre Verantwortung ist umso größer, als sie sich das Monopol einer Legitimität angemäht hat, die ihr nicht zusteht, und eine beispiellose Politik der Unterdrückung der sozialen Bewegung betreibt.

Polizeigewalt ist kein Hirngespinnst oder eine Floskel: Sie ist eine Realität. Indem sie diese und die Ursachen der Wut leugnen, die in den Stadtvierteln oder in einem großen Teil der Bevölkerung angesichts der Maßnahmen des sozialen Rückschritts zum Ausdruck kommt, schüren die Regierung und die politischen Verantwortlichen der Rechten und der extremen Rechten die Spannungen und gießen Öl ins Feuer. Dabei verhalten sie sich wie brandstiftende Feuerwehrmänner.

In diesem explosiven sozialen Kontext ist die vom Innenminister verfolgte Strategie der systematischen Unterdrückung jeglicher Opposition gescheitert und hat nur ein Ergebnis: eine immer stärker gesplattete, ungerechtere und gewalttätigere Gesellschaft. Beruhigung lässt sich nicht verordnen, anders als der Präsident der Republik glauben möchte, sie muss aufgebaut werden.

Deshalb fordern wir eine radikale Änderung der Politik der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, in erster Linie den Rücktritt des Innenministers, ein Verbot des Einsatzes von Kriegswaffen, von Techniken zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und von Festnahmen mit tödlichem Risiko sowie die Abschaffung von Artikel 435-1 des Gesetzes über die innere Sicherheit, der den Einsatz von Waffen im Falle der Verweigerung des Gehorsams erlaubt.

<https://france.attac.org/actus-et-medias/salle-de-presse/article/communique-l-apaisement-ne-se-decrete-pas-il-se-construit>

# Françoise Vergès

(Auszüge) 1. Juli 2023

*Heute ist ein Aufstand der Jugend in den Arbeitervierteln zu beobachten. Was denken Sie darüber?*

Es ist eine völlig legitime Wut. Es sind Viertel, in denen es kaum öffentliche Dienstleistungen und Verkehrsmittel gibt, in denen die Menschen erschöpft sind und in schlecht instandgehaltenen Wohnungen zusammengepfercht sind. Sie erleben eine systemische Misshandlung.

Diesen Bevölkerungsgruppen wird tagtäglich zu verstehen gegeben, dass ihr Leben nichts zählt. Nicht nur, weil sie von der Polizei angehalten werden oder Kontrollen nur wegen dem Aussehen stattfinden, sondern auch, weil ihr Viertel aufgegeben und vernachlässigt wird und es keine Zukunft gibt. Und doch gibt es in diesen Vierteln großartige Solidaritätsorganisationen, ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit zu einer zusammengewachsenen Gemeinschaft.

Vor kurzem unterhielt ich mich mit Frauen aus diesen Vierteln, die mich fragten: "Aber warum ist unsere Stadt nicht sauber?"; "Warum gibt es keine Bäume, keine Gärten, keine Orte für Kinder?" Unterschwellig wird ihnen damit ein Bild von sich selbst vermittelt: Ihr seid es nicht wert. Ihr seid zu viel.

Es ist ganz normal, dass es überläuft und explodiert. Nahel ist jeder von ihnen, er ist ihr Bruder, ihr Cousin, ihr Freund. Sie haben verstanden, dass es eine Todesdrohung für sie gab.

*Haben diese Revolten für Sie etwas Aufständisches an sich?*

Ja, eindeutig, es sind Aufstände politischer Art. Mit einem revolutionären Element. Das muss man verstehen, es ist nicht die Revolution wie in den Büchern, sondern eine starke, tiefe Bewegung, die sich zu Wort meldet. Im Radio hört man nur die Leute, die die verbrannten Autos beklagen, aber nie diese Jugendlichen. Die Regierung will, dass ihre Revolte stumm bleibt, dass nur das Bild einer wortlosen Gewalt übrig bleibt.

Ihre Gesten sind Herausforderungen an die Regierung. Sie greifen Institutionen an, die für sie Instrumente der Herrschaft sind - Polizeistationen, Schulen, die sie auf Abstellgleise schieben, etc. Sie wissen, dass diese Institutionen nicht dazu da sind, ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, sondern sie zu unterwerfen. Sie erleben diese Verachtung täglich.

Sie werden als Wilde und Barbaren dargestellt, aber die Ziele, die sie sich aussuchen, sind nicht unpolitisch. Sie streben nach Emanzipation und Gleichheit, während ihr Horizont versperrt ist und ihnen ihre Jugend verweigert wird.

Stellen Sie sich vor, es gibt Kinder, die ein Recht auf Jugend haben, die verwöhnt werden, die Reisen unternehmen, die das Meer und die Berge kennengelernt haben, die man ins Museum und in den Zoo bringt, und sie, die nicht einmal einen Platz haben, um draußen zu spielen. Wir bieten ihnen eine Welt, in der es nichts gibt, nur das Einkaufszentrum und Kentucky fried chicken (KFC).

Wir müssen von den Forderungen und Bedürfnissen der Menschen in den Arbeitervierteln ausgehen und sehen, wie diese Bestrebungen mit dem übereinstimmen, wofür *Soulèvements de la terre* ("Aufstände der Erde") eintritt. Wenn die Frauen, mit denen ich spreche, sagen: "Wir wünschen uns Bäume, Gärten, Sauberkeit und dass es friedlicher wird", finde ich, dass dies eine Grundlage ist, mit der sich die Gruppen von *Soulèvements de la terre* durchaus identifizieren könnten.

Es gibt in diesen Arbeitervierteln Zonen, die es zu verteidigen ("ZAD") gilt. Sie sind nicht von derselben Art wie die in Notre-Dame-des-Landes eingerichtete, aber auch hier gibt es bedrohte Schrebergärten und gefällte Bäume. Man muss hier ansetzen, bei den Bedürfnissen und Erfahrungen der rassistierten und unteren Bevölkerungsschichten.

Auch sie fragen sich, wie sie atmen sollen, wenn ihre Umwelt massiv verschmutzt wird. Auch sie fragen sich, wie sie sich gut ernähren können, wenn sie das Agrobusiness mit voller Wucht zu spüren bekommen und die Lebensmittel, die in die Stadtviertel geschickt werden, meist Gift sind.

<https://reporterre.net/Francoise-Verges-II-y-a-des-zones-a-defendre-dans-ces-quartiers-populaires>

*Über die Autorin:*

*Françoise Verges ist Politikwissenschaftlerin und dekoloniale feministische Aktivistin. Sie unterstützt offiziell die Soulèvements de la Terre und hat das Kapitel "État toujours colonial" (Staat, der immer noch kolonial ist) in dem Buch „On ne dissout pas un Soulèvement“ (Seuil, 2023) verfasst.*

S. auch: <https://www.adk.de/de/projekte/2018/koloniales-erbe/symposium-III/teilnehmer/francoise-verges.htm>

# Fatima Ouassak

(Auszüge) 30. Juni 2023

Ich bin seit langem Aktivistin und kenne eine Reihe solcher Dramen. Aber als ich das Video von Nahel gesehen habe, bin ich zusammengebrochen. Da war nicht nur die Brutalität dieses Schusses aus nächster Nähe, sondern auch der Gedanke, der mir sofort kam: Dieses Kind hätte mein Kind sein können. Ich habe es zunächst als Mutter eines arabischen Jungen erlebt, der heute sieben Jahre alt ist, um den ich mir aber bereits Sorgen mache, wie er von der Polizei behandelt werden wird. Es gibt also diese Empathie für Nahels Mutter, Trauer um diesen Jungen, aber auch die Tatsache, dass ich meinen Sohn mit diesem Kind identifiziere.

All das ist auch politisch. "Front de mères" war sofort sehr mobilisiert: Der Kampf gegen die Polizeiverbrechen, die rassistierte junge Männer, Jugendliche und Kinder in den Arbeitervierteln erleiden, ist die Grundlage unserer politischen Organisation. Nahels Mutter verkörpert die Macht der Mütter, von der ich in meinem ersten Buch spreche: Trotz ihrer Trauer ist sie entschlossen und mobilisiert. Sie wurde gebeten, zur Ruhe aufzurufen, was sie ablehnte: Wir sind nicht dazu da, die Wut unserer Kinder zu dämpfen, im Gegenteil. Wenn sie sich nicht bewegen, wenn sie heute nicht brennen, werden sie sterben! Sich zu verteidigen ist eine Pflicht. So kann es nicht weitergehen: Seit vierzig Jahren und der Ankunft postkolonialer Einwanderer in Frankreich wird den Menschen, die in den Arbeitervierteln leben, folgendes Schicksal zuteil: Sie werden erstickt.

Wenn man ein kohärentes und ernsthaftes politisches Projekt der Befreiung und Emanzipation tragen will, muss man Folgendes beachten: Man kann kein ökologisches Projekt betreiben, ohne gleichzeitig ein antirassistisches, antikoloniales und internationalistisches Projekt zu betreiben. Es gibt eine Verbindung zwischen dem kolonialen und dem kapitalistischen Unterfangen. Rassismus und das koloniale Verhältnis zur Welt sind Teil der Verwüstung des Lebens, und um ein Land zu enteignen, muss man die Menschen, die es bewohnen, entmenschlichen. Um Arbeiterviertel zu schröpfen, Mülldeponien und die umweltschädlichsten Infrastrukturen zu errichten, muss man sicherstellen, dass die dort lebenden Menschen nichts zu sagen haben. Und erst recht muss man sie entmenschlichen und ihrer politischen Macht berauben – insbesondere ihrer Bewegungsfreiheit, und Polizeikontrollen sind eine Art, ihnen zu signalisieren, dass sie hier nicht zu Hause sind.

Um die Erde zu schützen, müssen die Menschen, die sie bewohnen, also ein Mindestmaß an politischer Macht und territorialer Verankerung haben. Wie sind die materiellen Lebensbedingungen dieser Menschen, die die Hauptopfer des Klimawandels und der Umweltverschmutzung, aber auch des Aufstiegs der extremen Rechten sind? Wie werden sie verbessert, damit diese Menschen besser atmen, sich besser ernähren, sich frei bewegen können usw.? Wie durchbricht man Mauern, wie öffnet man die Horizonte der Arbeiterviertel, die noch nie so sehr zubetoniert und eingemauert waren? Das sollte eigentlich im Mittelpunkt der Debatten stehen, aber heute ist das nicht der Fall.

*Heißt das, dass die Umweltbewegungen nicht genügend Verbindungen zu den Arbeitervierteln herstellen?*

Eine entsprechende Arbeit wurde 2020 mit dem Marsch "Génération Adama, Génération climat" (<https://reporterre.net/Marche-pour-Adama-Traore-Dans-les-quartiers-populaires-l-ecologie-s-enrichit>) eingeleitet. Damals hat diese Mobilisierung für frischen Wind gesorgt. Es war eine Gelegenheit für die Klimabewegung, über die Notwendigkeit eines antirassistischen Projekts nachzudenken, und für die Arbeiterviertel über die Notwendigkeit, den Umweltkampf zu führen: Es ist die Ökologie, die unsere Befreiung ermöglichen wird, und wir haben zu diesem Thema etwas zu sagen.

Dennoch sind wir heute noch weit vom Ziel entfernt. Hier ist noch viel politische Arbeit zu leisten: Innerhalb der linken und grünen Hauptorganisationen werden die antirassistischen Reden nicht in die Praxis umgesetzt. Wir müssen nicht warten, bis es Dramen wie Nahels Tod gibt, um zu sagen,

dass wir zusammenstehen. Wir wollen, dass sich die materiellen Bedingungen für die Existenz unserer Kinder konkret ändern. Wir stehen am Anfang, und diese politische Arbeit wird Front de mères weiterführen. Wir werden nicht locker lassen.

<https://reporterre.net/Fatima-Ouassak-On-etouffe-les-personnes-qui-vivent-dans-les-quartiers-populaires>

*Fatima Ouassak, Mitbegründerin von „Front de mères“ und des Hauses der Ökologie Verdragon in Bagnolet (Seine-Saint-Denis), ist Politologin. Sie ist Autorin von „La Puissance des mères“ (La Découverte, 2020) und „Pour une écologie pirate“ (La Découverte, 2023).*

Hinweis:

1. Front de Mères: <https://www.front2meres.org/>

[https://www.facebook.com/people/Front-de-M%C3%A8res/100069136212904/?locale=fr\\_FR](https://www.facebook.com/people/Front-de-M%C3%A8res/100069136212904/?locale=fr_FR)

In der DLF-Reportage wird am Ende auf die Situation in „quartiers populaires“ eingegangen:

<https://www.deutschlandfunk.de/schwitzen-fliehen-handeln-paris-im-klimawandel-dlf-9291916a-100.html>

# Jacques Chastaing: Es gibt einen dringenden politischen Handlungsbedarf.

2. Juli 2023

Die Brisanz der allgemeinen Lage, die seit 2016 kontinuierlich zunimmt, hat gerade einen neuen Ausdruck in der Wut der Jugendlichen in den Arbeitervierteln gefunden, während die fünfmonatige Bewegungen gegen die Rentenreform, die längste in unserer Geschichte, gerade erst abgeklungen ist.

Der verbrecherische und rassistische Schuss aus nächster Nähe des Polizisten in Nanterre ist das Entzünden einer weiteren Lunte, die sich mit all den anderen Luntten und der Wut über die brutalen autoritären und sicherheitspolitischen Reaktionen auf die Bestrebungen der Jugend und der Arbeiterklasse von den Artikeln 49. 3, 47.1 oder Artikel 40 bei der Rentenreform bis hin zur unerhörten Polizeigewalt in Sainte-Soline, der Auflösung der "Soulèvements de la terre" (Aufstände der Erde), der drohenden Streichung der Finanzierung der Liga für Menschenrechte und dem Entzug der Zulassung von Anticor.

Macron entfacht nach und nach das Feuer in allen Bereichen der französischen Gesellschaft, während er sich immer mehr isoliert und ihm nur noch eine immer gewalttätigere polizeiliche Reaktion als einziger Schutz gegen die wachsende Vereinigung all dieser Wutmomente zu einer einzigen bleibt, um ihn und sein Regime, ihn und seine Welt aus dem Weg zu räumen.

Denn genau darum geht es: die Vereinigung aller unterschiedlichen Wutausdrücke, um daraus eine Kraft zu machen, die durch nichts aufgehalten werden kann.

Natürlich braucht es Zeit, bis sich diese aufsteigende Vereinigung der verschiedenen Wutmomente zu einer gemeinsamen Kraft kristallisiert, denn die politische und gewerkschaftliche Linke, die derzeit als einzige dazu in der Lage ist, sträubt sich dagegen aus Angst, dass bei einem von der Straße getriebenen Abgang Macrons das gesamte System mitgerissen werden könnte, was sie nicht will. Neben der CFDT, die eine Erklärung unterzeichnet, in der sie die Gewalt der Jugendlichen in den Vierteln anprangert und nicht die der Polizisten, hat sie sich insgesamt geweigert, im ganzen Land Demonstrationen zur Unterstützung der Jugendrevolte zu organisieren, um gleichzeitig Gerechtigkeit für Nahel und den Rücktritt Darmanins zu fordern. Dies hätte die Verbindung zwischen dem massiven Kampf für die Rente und der explosiven Jugendrevolte herstellen und so das nahe Ende des Macron-Regimes und hinter ihm das Regime der Ausbeutung und aller Unterdrückung ankündigen können.

Indem die Linke die arme Jugend ihrem Wutausbruch überlässt, dem sie kaum selbst einen politischen Ausdruck zu verleihen vermag, und Kommissariate und Schulen gleichermaßen niederbrennt, gibt sie der gewalttätigsten Repression der Polizei, einschließlich des Ausdrucks ihrer aufwieglerischen Strömungen - wie bei Alliance und UNSA Police zu sehen war - und dem Versuch der Vereinnahmung durch die extreme Rechte freie Hand, die Schul- oder Busbrände instrumentalisierten und eine Spendenaktion für den tötenden Polizisten organisierten und damit versuchten, die Zuwächse an Einigkeit und politischem Bewusstsein der Volksschichten aus dieser Zeit des Kampfes um die Renten auszulöschen.

Im Jahr 2005 dauerte die Wut der Jugend in den Stadtvierteln drei Wochen. In den USA dauerte die Explosion der schwarzen Volksghettos in den 1960er Jahren vier Jahre, Black Lives Matter dauerte vier Monate ... Wir wissen nicht, wie lange die derzeitige Explosion dauern kann.

Auch wenn die gravierenden Tendenzen der allgemeinen Lage zu Volksaufständen drängen und morgen noch mehr drängen werden, da sicher ist, dass Macron immer mehr Öl ins Feuer gießen

wird, könnte diese Explosion in den Stadtvierteln heute dennoch die Überwindung der aktuellen politischen Situation gewaltig beschleunigen, aber sie könnte auch im Gegenteil dem Regime und der extremen Rechten Luft verschaffen, auch um faschistische Milizen gegen die Jugend aufkommen zu lassen, bevor sie gegen alle fortschrittlichen Kräfte gerichtet werden.

Hier und da gab es über den weißen Marsch von Nanterre politische Jugenddemonstrationen gegen Rassismus und Polizeigewalt und zur Unterstützung der Stadtviertel in verschiedenen Städten hinaus. Zugleich werden angesichts der Auflösung der Organisation "Soulèvements de la terre" (Aufstände der Erde) und der Entlassungen und Sanktionen, von denen Gewerkschafter massiv betroffen sind, einheitliche Antirepressionskomitees gebildet, die Umweltschützer und Gewerkschaftsmitglieder vereinen. Was heute von unten möglich ist, wäre, in diese Komitees und ihre Anliegen die Jugend in den Stadtvierteln einzubeziehen, die die Repressionen ebenfalls mit voller Wucht zu spüren bekommt, und von dort aus Versammlungen zu organisieren, die der Jugend, die sich Gehör verschaffen will, eine linke politische Stimme verleihen. Indem die soziale Bewegung zum ersten Mal mit der Bewegung der Jugendlichen in den Stadtvierteln zusammengebracht würde, könnte dies einen Wendepunkt herbeiführen und den Zeitpunkt für das Ende des Macron-Regimes und seiner Ordnung herbeiführen.

Es gibt einen dringenden politischen Handlungsbedarf.

<https://lesgiletsjaunesdeforcalquier.fr/2023/07/il-y-a-urgence-politique/>

Seite von Jacques Chastaing:

<https://www.facebook.com/jacques.chastaing/posts/pfbid02kx95SgfifdmQupKg7MKB1eBGDkSd2BRbCepHJunvHjxoTgycD76codVxLv3GZNKSl>